

PRILEP 1972	APRIL			MAY			JUNE			JULY			AUGUST			SEPTEMBER			OCTOBER			NOVEMBER					
	1	2	3	1	2	3	1	2	3	1	2	3	1	2	3	1	2	3	1	2	3	1	2	3			
<i>H. convolvuli</i>				1	1		1	1		1	1																
<i>C. euphorbiae</i>				11	4		17	2	4		4	24	20		13												
<i>C. silvornica</i>				1			5	24	6				2	1													
<i>C. epsilon</i>	57	73	44	6	2	3	94	195	169	48	61	25	19	228	74	33	12	6	23	39	9	9	9	14			
<i>C. sogetum</i>	14			5			31	183	39	70	45	42	131	296	87	111	420	150	570	32	23	209	111	28	12	56	28
<i>C. exclamatoris</i>				4			20	189	116	208	30	5	30	38		461	1916	490	1241	29							
<i>H. pronuba</i>							3	4		61	69	31	2	2		57	25		523	130	170	266	84	8			
<i>H. finbriata</i>										15	21	39	94	53	11	37	123	18	23	23	3						
<i>C. c-nigrum</i>							36	29		26	20		6	18		318	447	93	707	113	3						
<i>C. albipuncta</i>														19		157	394	27		13	50	7					
<i>H. vitellina</i>							5	68	99	745	369	12	7			100	1102	276	404	92	5	23					
<i>C. reticulosa</i>	3			2												1	2		60	29	10	10			7		
<i>C. exigua</i>											2			5	18	10			25	62							
<i>C. aramigera</i>							95						26	1176	126	330	47		8								
<i>C. peltigera</i>										351	455		164	74	1	8	1										
<i>C. scutosa</i>							2																				
<i>A. gamma</i>	5	33	15	7	16	15	150	92	62	56	159	197	117	219	659	676	190	15	32			1					
<i>H. confusa</i>	2	3		1		2				6	6		4	2	18	19	27	8	2	4							
<i>T. ni</i>							15	48	93	53	80	24	3	81	16	31	14										
<i>G. stolidi</i>							5	8	3	11	4					12	85										

Anschrift des Verfassers:

DR. ANDRÁS VOJNITS, Zoologische Abteilung des Ungarischen Naturwissenschaftlichen Museums, 1088 Budapest VIII, Baross utca 13, Ungarn

Ergänzungen

zu „*Lycaena phlaeas* (Linné, 1761) – ein Wanderfalter?“
(Lep. Lycaenidae)

von

KLAUS SCHURIAN

Zu dem vorstehenden Bericht von H. STEINIGER (ATALANTA IV/2) möchte ich einige im Laufe der Jahre gemachte Beobachtungen hinzufügen. *L. phlaeas* ist im Rhein-Main-Gebiet ein regelmäßig anzutreffender Vertreter der Familie Lycaenidae. 1972 fing ich die ersten Tiere am 6. Mai und beobachtete die letzten am 12. Oktober (frisch geschlüpfte Exemplare). An folgenden Fundstellen ist dieser kleine Feuerfalter jedes Jahr von mir angetroffen worden:

- Kaub/Rhein (auf den Wegen zwischen den Weinbergen) v*)
- Lorch/Rhein (im gleichen Biotop) v
- Walldorf / 15 km südlich Frankfurt (am Bahndamm) v
- Frankfurter Stadtwald, Gehspitz (verlassenes Fabrikgelände) v

- e) Mühlheim/Main (östlich der Stadt an Waldrändern) h**)
f) Stockstadt/Main (in der Nähe einer verlassenen Kiesgrube) h

*) v = vereinzelt, d. h. an einem Vor- oder Nachmittag unter 5 Tiere

***) h = häufig, an einem Vor- oder Nachmittag über 25 Tiere

Mit Ausnahme von Mühlheim/Main sind alle Fundstellen vegetationsarme, xerotherme Stein- oder Sandgebiete, wo die Futterpflanze *Rumex acetosella* (L.) (Kleiner Ampfer) vorkommt. In Stockstadt/Main ist diese *Rumex*-Art geradezu eine Charakterpflanze, die jede durch anthropogene Einflüsse entstandene Rodungsfläche innerhalb kürzester Zeit wieder besiedelt, sicherlich einer der Gründe, warum der Falter gerade dort so häufig ist.

Es ist einleuchtend, daß sich derartige Habitats für ethologische Studien besonders eignen, kann man doch hier sonst nur zufällige Feststellungen öfter und damit statistisch sicherbar machen. So fiel mir wiederholt ein ausgesprochenes Revierverhalten der ♂♂ auf. Wurden die Tiere von ihren sogenannten „Ruheplätzen“ (auffällig häufig der nackte Erdboden) vertrieben, so konnte ich fast immer sicher sein, sie auf dem Rückweg an der gleichen Stelle wieder anzutreffen. Manchmal habe ich einen Falter 2 bis 3 mal verscheucht, bis er endgültig verschwand.

Gerne scheint sich *L. phlaeas* auf Feldwegen aufzuhalten, besonders wenn diese an Heidegebiete angrenzen. Fast immer trifft man dort die ♂♂ mit ausgebreiteten Flügeln in der Sonne sitzend an. Nur während der heißesten Jahreszeit sah ich in Benidorm bei Alicante (Südspanien) drei Falter im Schatten eines Ölbaumes.

Mir fiel immer wieder auf, wie leicht der kleine Falter übersehen wird. Da er sich — wie oben angeführt — zumeist in vegetationsarmem Gelände aufhält, ist der Kontrast der durch die schwarze Fleckung aufgelösten Rotfärbung zu einer im Sommer verbrannten Landschaft sehr gering und verschwindet beim rasanten Flug der Tiere fast völlig.

Es gehören schon gute Augen dazu, *L. phlaeas* während des Fluges zu folgen oder eventuell zu erbeuten. Dies könnte auch der Grund sein, warum ein migratives Verhalten dieses Tieres bis jetzt nur einmal beobachtet wurde (vergl. STEINIGER p. 118).

Weitere Beobachtungen müssen klären, ob Migrationen sich nur auf den südeuropäischen Raum beschränken, oder sporadisch auch hierzulande vorkommen.

Anschrift des Verfassers:

KLAUS SCHURIAN, D-6231 Schwalbach-Limes, Thüringer Straße 4

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Atalanta](#)

Jahr/Year: 1972-1973

Band/Volume: [4](#)

Autor(en)/Author(s): Schurian Klaus G.

Artikel/Article: [Ergänzungen zu -Lycaena phlaeas \(Linné, 1761\) - ein Wanderfalter?- \(Lep. Lycaenidae\) 323-324](#)